

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,50 Mark pränumerando, durch
Boten 1,65 Mark, durch die Post 1,68 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 1,86 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Insertionspreis
für die einpaltige Korpuszeile 20 Pf.,
für drei paltige Korpuszeile 20 Pf., andere
Anzeigen 15 Pf.
Reklamen pro Zeile 30 Pf.
Inserate werden bis Dienstag und Freitag
10 Uhr angenommen.

Nr. 35.

Nebra, Mittwoch, 1. Mai 1918.

31. Jahrgang.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 26. April.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Angriff der Armee des Generals Sigt von Armin gegen den Kemmel führte zu vollem Erfolge; der Kemmel, die weit in die flandrische Ebene blickende Höhe, ist in unserem Besitz!

Nach starker artilleristischer Feuerwirkung brach die Infanterie der Generale Sieger und von Eberhard gestern morgen zum Sturm vor. Französische Divisionen, im Rahmen englischer Truppen mit der Verteidigung des Kemmel betraut, und die bei Wyngaete und Dranoer anstehenden Infanterie wurden aus ihren Stellungen vertrieben. Die großen Sprengtrichter von Eloi und der Ort selbst wurden genommen, die zahlreichen in dem Kampfgelände gelegenen Betonhäuser und ausgebauten Gebäude wurden zerstört. Französische und bayerische Truppen erlittenen Profis und Berg Kemmel. Unter dem Schutze der trotz schwieriger Gelände herandrängenden Artillerie stieß die Infanterie an vielen Stellen bis zum Kemmel-Bach vor. Wir nahmen Dranoer und die Höhe nordwestlich von Wyngaete. Schlachtgeschwader griffen die mit Fahrzeugen und Kolonnen stark belegten rückwärtigen Straßen des Feindes mit großem Erfolge an. Als Beute des gefallenen Kampftages sind bisher mehr als 6500 Gefangene, in der Mehrzahl Franzosen, unter den Gefangenen ein englischer und französischer Regimentskommandeur, gemeldet.

Südlich von der Somme konnte Billers-Bretonneur, in das wir eingedrungen waren, vor feindlichem Gegenangriff nicht gehalten werden. Weitere starke Gegenangriffe scheiterten fast östlich von Dorre, an dem der Feinde entziffenen Wald und Dorf Hangard. Die Gefangenenzahl aus diesem Kampfabschnitt hat sich auf 2400 erhöht.

Zwischen Aore und Oise außer zeitweilig aufsteigendem Feuer nichts von Bedeutung. Auf dem Westufer der Mosel führten französische Kompanien französische Gräben und drangen in Regnieville ein. Nach Erfüllung ihrer Aufgabe kehrten sie mit Gefangenen in ihre Linien zurück.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 27. April.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Wyngaete stehen wir bis an den Südrand von Voormeele vor. Französische und englische Divisionen versuchten vergeblich, uns den Kemmelberg wieder zu entreißen. Ihre am Vormittag auf der Front von Oikobulch bis Loken, in den Abendstunden aus der Gegend von Loken bis westlich von Dranoer angelegten Angriffe brachen in unserem Feuer verlustlos zusammen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, erlag er im Nahkampf.

Nordwestlich von Meriville, auf dem Südufer der Eys und bei Givendy scheiterten feindliche Vorstöße. Zwischen Scarpe und Somme Erkundungsgefechte.

Südlich von der Somme verlustlos sich der Feinde in mehrfachem Ansturm bei und südlich von Billers-Bretonneur. Nach dem Scheitern starker Frühangriffe am und nördlich von Walde von Hangard sah der Feind am Nachmittage seine Kräfte — vornehmlich Markochaner — zu erneuten Vorstößen gegen den Hangard-Wald und nördlich von Luce-Bach zusammen. Die mehrfach wiederholten, durch stärkstes Artilleriefeuer eingeleiteten Versuche, unsere Linien zu durchstoßen, schlugen fehl. Aus

eigenem Entschlusse schritten Infanterieabteilungen beiderseits des Luce-Baches zum Angriff, überboten mehrere Maschinengewehrnesten und nahmen hierbei Franzosen gefangen.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Osten.
Finnland.
Versuche des Feindes, unsere Linien bei Lahti nach Osten zu durchbrechen, scheiterten. Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 28. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem flandrischen Kampffeld bei der Feind in rückwärtige Linien aus. Westlich von Langemarck ging er über den Steenbach, südlich von Ypern in seine Stellungen vom Herbst 1914, bei Silkebeke über diese hinaus zurück. In scharfem Nachdrängen zwangen wir den Feind vielfach zum Kampf. Hierbei nahmen wir Belgier und mehrere hundert Engländer gefangen. Wir erreichten die Linie: Südwestlich von Langemarck-Westufer des Steenbachs-Berlonehoek-Hooge-Silkebeke-Voormeele. Die im vergangenen Jahre schwer umkämpfte Doppelhöhe 60 ist in unserem Besitz.

Starke Artillerietätigkeit im Abschnitt des Kemmel. Nach Abwehr der französischen am Abend des 26. April gegen den Westhang des Berges geführten Gegenangriffe stieß unsere Infanterie aus eigenem Entschlusse dem zurückgebliebenen Feinde nach und erlieferte den Ort Lokor.

Auf dem Nordufer der Eys scheiterten feindliche Vorstöße. Hier nahmen wir, ebenso bei einer erfolglosen Unternehmung nordwestlich von Festubert Engländer gefangen. Bei Givendy wurden starke englische Angriffe abgewiesen.

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtsstärke auf Erkundungen und zeitweilig aufsteigenden Artilleriekampf beschränkt. Am Hangard-Wald brach ein feindlicher Teilangriff zusammen.

Osten.
Finnland.
General Graf von der Goltz hat Tavastines nach Kampf genommen. Beim Einzug in die Stadt wurden unsere Truppen von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 29. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern von Mittag an aufsteigender Artilleriekampf. Die Beute seit der Erfüllung des Kemmel hat sich auf über 7100 Gefangene, darunter 181 Offiziere, 53 Geschütze und 233 Maschinengewehre erhöht.

Zwischen dem La-Bassee-Kanal und der Scarpe sowie nördlich von der Somme rege Erkundungstätigkeit der Engländer. Starke Teilangriffe der Franzosen gegen Hangard-Wald und Dorf wurden blutig abgewiesen.

Vorstöße auf vielen Stellen der übrigen Front. Auf dem Südufer der Maas brachte ein Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.
Vermischtes.

Am 1. Mai 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. M. 1400/4. 18. R. K. A. in Kraft getreten, durch welche Gehälter und Gehälftteile von Kontroll-, Registrier- und Schreibkassen aus Kupfer oder Kupferlegierungen (Bronze, Messing, Rotguss,

Tomback) beschlagnahmt werden. Alle Besitzer von Kassen mit Gehäusen aus diesen Metallen haben bis zum 15. Juni Meldung an die Metall-Mobilmachungsstelle, Berlin SW 48, Wilhelmstr. 20, zu erstatten. Meldekarten werden den meisten Kassenbesitzern zugestellt; sie sind bei der Metall-Mobilmachungsstelle anzufordern, wenn sie bis zum 31. Mai nicht eingegangen sind.

Die Benutzung der Kassen wird durch die Beschlagnahme nicht berührt, dagegen ist der Verkauf, die Vermietung oder Verleihe nur mit Zustimmung der Metall-Mobilmachungsstelle zulässig. Erlaß für die später zur Enteignung kommenden Gehäuser wird durch Vermittlung der Metall-Mobilmachungsstelle rechtzeitig beschafft werden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzulegen.

Veränderung der Meldepflicht für Platin. Für Platin besteht neben der allgemeinen Beschlagnahme eine Verpflichtung zur fortlaufenden Bestandsmeldung auf Grund der Bekanntmachung Nr. M. 1/9. 16. R. K. A. vom 1. September 1916.

Nach dieser Bekanntmachung waren bisher die Bestände an Platin der Klassen 51 bis 56 fortlaufend alle 2 Monate unter Innehaltung einer Einreichungsfrist bis zum 15. des betreffenden Monats an die Metall-Mobilmachungsstelle zu melden. Durch die 1. Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 971/3. 18. R. K. A. vom 30. April 1918 zur Bekanntmachung Nr. M. 1/9. 16. R. K. A. sind die Meldebestimmungen dahin abgeändert worden, daß künftig die Bestände an Platin nur noch alle 6 Monate zu melden sind und die nächste Bestandsmeldung demzufolge nach dem Stande vom 1. September 1918 mit einer Einreichungsfrist bis zum 15. September 1918 fällig ist.

Am übrigen blieben die Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. M. 1/9. 16. R. K. A. durch die Nachtragsbekanntmachung unberührt. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzulegen.

Nebra, 30. April. Am vergangenen Sonntag nach 3 Uhr ging hier ein von Halle kommendes Doppeldecker nieder. Es war daselbe Flugzeug, das bereits vor drei Wochen hier einen Versuch abgefahret hatte. Es landete wieder an derselben Stelle am Rande der Anströmungen. Eine Menge Menschen von hier und aus der Umgegend fanden sich ein, um das Flugzeug zu sehen. Nach längerem Aufenthalt stiegen die Flieger wieder auf, führten noch eine Schleifenfahrt über Nebra aus und flogen nach Halle zurück. Beobachtung wurde hauptsächlich von Kindern und auch von Erwachsenen ganz unnötig über die Wesen und über die in der Nähe liegenden bestellte Acker gelaufen und dadurch Schaden verursacht.

Wiederzulassung von Feldpostkästen und Privatpaketen nach dem Westen. Von jetzt ab sind die Feldpostkästen über 50 gr. und die Privatpakete nach dem Westen, nach Belgien usw., wieder zugelassen.

Wegendorf, 23. April. Am heutigen Tage feierte unser verehrter Oberpfarrer, Herr Pastor Boigt, sein 25jähriges Ortsjubiläum. Frühmorgens begaben sich Gemeindeglieder, Schulvorstand, Lehrer und Schulkinder in das Pfarrhaus. Als der Gesang, „Lobe den Herren“ verklungen, überreichte Ortsvorsteher Herr Lorley, nach

dem er dem Jubilar herzliche Wünsche dargebracht, als Dank der Gemeinde für sein treues, aufopferndes Wirken ein kostbares Geschenk. Als auch der Lehrer und die Schulkinder von Wegendorf und Benningen ihre Gaben überreicht und innige Glückwünsche geäußert hatten, wurde die erhabende Feier geschlossen mit dem Gesang „Einen goldenen Wanderstab.“ — Die hiesige Schulparkasse zeichnete zur 8. Kriegsanteile 500 Mk. Somit ist die gesamte Summe auf 5000 Mk. gestiegen.

Wendelstein. Wie wir hören, übernimmt am 1. Mai der Kammergutspächter Hörning-Alstedt die 2800 Morgen große königliche Domäne Wendelstein in Besitz von der Stadt Effen.

Wottendorf, 24. April. Ein außerordentliches schweres Kriegsgeschick ist der in Wottendorf lebenden Witfrau Faulwasser überlegt. Drei Söhne hatte bereits der Tod dahingerafft, als sie sich entschloß, für den vierten noch im Kampf stehenden Sohn ein Geiseln zum Zurückziehen desselben aus der Front einzureiden. Bevor jedoch dieses Geiseln in Infanterieweg durchließ, traf die Nachricht ein, daß auch dieser Sohn für das Vaterland gestorben ist.

Steiga, 27. April. Beide Söhne des Kaufmanns Kurtzhalz vom 55. bezw. 74. Feld-Regt. wurden auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu Sergeanten befördert.

Mücheln, 28. April. Amtsgerichtsdirektor Rechnungsrat Oppermann hier ist zum Rentanten der Gerichtskasse in Naumburg a. S. ernannt worden und tritt sein neues Amt am 1. Juli dieses Jahres dort an.

Berlin, 26. April. In der Sitzung des Ernährungsrates des Reichstages, die heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Balow tagte, wurde die Frage besprochen, ob am Schlusse des Wirtschaftsjahres eine Kürzung der Brotration eintreten müsse. Nach eingehenden Referaten des Leiters der Reichsgetreidebestelle, Unterstaatssekretärs im Kriegsernährungsamt von Braun, der an den Wirtschaftsverhandlungen in Kiew bis in die letzten Tage teilgenommen hat, wurde Uebereinstimmung darin erzielt, daß die Lage zurzeit noch ungeklärt ist, um eine loschneidende Maßnahme zu beschließen, die sich möglicherweise später als unnötig erweisen könnte. Es soll daher abgewartet werden, wie sich die Abwicklung der Getreidezufuhren aus der Ukraine in der nächsten Zeit vollzieht. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um die von der Ukraine vertragsmäßig zugesicherten Getreidemengen, die ausreichen würden, um zusammen mit den eigenen Beständen der Reichsgetreidebestelle unsere Brotversorgung bis zum Schlusse des Erntjahres sicherzustellen, herbeizuführen. Einige Transporte sind bereits eingetroffen. Die Entwicklung in den nächsten Wochen wird volle Klarheit bringen. — Das Kriegsernährungsamt teilt mit, die von der deutschen Abendzeitung „Abend-Express“ abgedruckt Nachricht über die geplante Herabsetzung der Fleischration und die in Aussicht gestellte Einführung von vier fleischlosen Tagen ist gänzlich unzutreffend.

Jugendverein.
Mittwoch, den 1. Mai, abends 8 Uhr,
Turnen auf dem Turnplatz.

In den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise ist eine erste Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 971/3. 18 R. K. A. vom 30. April 1918 zu der Bekanntmachung Nr. M. 1/9. 16 R. K. A. vom 1. September 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Platin, veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 30. April 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps
Sonntag,
Generalleutnant.

Durch Bekanntmachung vom 1. Mai 1918 — Nr. M. 1400/4. 18 KRA. — habe ich eine Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Gehäusen und Gehälftteilen von Kontroll-, Registrier- und Schreibkassen verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Mai 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps
Sonntag,
Generalleutnant.

Kriegereignisse.

- 30. April. An der Frontenlinie und zwischen Etapel und Somme starke Feuerkämpfe. — In den Begleitern werden bei einem Vorstoß deutlicher Truppen Gelangene einbracht.
- 21. April. An den Schlachtfeldern in Belien heftige Infanteriekämpfe. Zwischen Naas und Miel in Belgien amerikanische Einheiten ein erfolgreiches Vorstoß unternommen. — Mittweiler Fecht. v. Wülfhofen erinnert seinen 79. und 80. Lufttag. — Den belgischen Truppen in der Ukraine ist der Weg nach der Front geöffnet.
- 22. April. Im Westen britische Infanterieunternehmungen. — In einigen Frontabschnitten sehr der Artilleriekampf aus.
- 24. April. An der Ost- und an der Somme heftige Kampfhandlungen. — Mittweiler Fecht. v. Wülfhofen fällt im Luftkampf. — Im Finnland wird die Verbindung mit den finnischen Armee hergestellt. — In der Front erreichen deutsche Truppen die Stadt Simitopol.
- 25. April. An der Ost- Front ein französischer Gegenangriff unter schweren feindlichen Rückzügen. — Bei ihr sind erfolgreiche Kämpfe möglich von der Somme und auf dem Westufer der Aisne werden mehr als 2000 Franzosen und Engländer gefangen und vier Geschütze erbeutet.
- 26. April. Der Nemmelberg wird genommen. Deutsche Truppen besetzen St. Glos, Drooneter und die Höhe bei Neuzelhof. Mehr als 6500 Gefangene, darunter zwei Regimentskommandeure. — Auf dem Westufer der Aisne werden französische Gräben gestrichelt.

Von Nah und fern.

Vollkennungen an deutsche, von Frankreich nach England verbrachte Kriegsgefangene. Nach Mitteilung der zuständigen englischen Stelle sind alle deutschen Kriegsgefangenen, die sich bisher bei den nachfolgend angegebenen Gefangenenkompanien in Großbritannien der englischen Armee in Frankreich befinden, nach England übergeführt worden. Es befinden sich jetzt alle Gefangenen der Kompanien Nr. 1, 2, 3, 55 und 57 in Battsford, der Kompanien Nr. 7, 66, 78, 79 und 81 in Dorsfelder, der Kompanien Nr. 82, 61 und 136 in Caterid und der Kompanien Nr. 43, 135 und 150 in Sandrieh. Vollkennungen an deutsche Gefangene dieser Kompanien sind daher sofort an die angegebenen Gefangenenlager in England zu richten, auch wenn die Gefangenen selbst ihren neuen Aufenthaltsort noch nicht mitgeteilt haben. Die Anwendung der bisherigen Anschrift (nach Frankreich) hat erhebliche Verzögerungen in der Überkunft der Sendungen zur Folge.

Vorstoß mit ausländischen Weis. In den letzten Wochen sind in verschiedenen Gegenden Preussens Schützenformationen in größerer Zahl festgestellt worden. Die Beobachtungen an Truppen haben sich vermehrt. Diese ergaben die Feststellungen, daß aus dem Ausland eingeführtes Fleisch, vornehmlich gealterter Schinken und Würst, den Anlaß zur Erkrankung gegeben hätten. Die Fleischwaren konnten besonders aus den ebenfalls waldreichen Gebieten und aus Belgien. Die Beobachtungen sind daher eindringlich daher gemacht, Auslandsfleisch und Fleischwaren, die nicht amtlich untersucht worden sind, anders als in gut getrocknet oder durchgebratenem Zustand zu genießen.

Die älteste deutsche Kirchenglocke. Die älteste deutsche Bronzeglocke ist noch in Gersfeld erhalten. Sie ist ihres erhabenen Alters wegen nicht der Beschädigung und dem Verschleiss zum Opfer. Die Glocke, die ungefähr im Jahr 1000 erbauten ersten Herrscher Stillschick, die schon im Jahre 1087 den Stamm zum Opfer fiel, aus deren Trümmern aber die Glocke auf die Nachwelt gekommen ist.

Der Schollenfang an ostpreussischen Küste hat in diesem Jahre sehr zeitig eingesetzt.

Die Flotte brachte bereits Tageslänge von 800 bis 600 Zentner an. Für die Belieferung sind die Regimentsbrigade Ahrich und Osabrück, ein Teil des Großherzogtums Oldenburg, die Stadt Bremen, Teile der Provinz Westfalen, die Stadt Düsseldorf und das Fürstentum Lippe-Deimold beheimatet. Von Ende April ab werden neben Schifffahrt und Seehandel und Seefahrt geleistet werden können.

Schweizerische Banknotenfälscher. In Märlich-Ottau wurde ein Schatzgrab ermittelt, der italienische Münz- und Zweifelnoten hergestellt hatte. In der Vorstadt Delimit bei Prata wurden noch fünf andere Notenfälscher festgenommen. Es wurden gegen 5000 Stück falsche Noten vorgefunden. Die Verhafteten haben gefahren, seit 1917 insgesamt 39.000 Stück Fremdennoten gefälscht zu haben.

Waduzer Wohnungsmiete. Infolge der Wohnungsnot und des Mangels an freien Holzräumen wurden vom Ackerbauminister und Polizeibeamteten Zwangswohnungsmieten vorgeschrieben. Die Waduzer Ämter weisen darauf hin, daß der Fremdenzufluß nach Ungarn außerordentlich groß ist.

nächster Zeit werden sich Vertreter des heimischen Soldatenbundes nach der Ukraine begeben, um hier festzustellen, in welchem Umfang und in welcher Form die ukrainischen Soldaten dem heimischen Heer zu unterstützen sind. Es ist fest, daß in der Ukraine größere Sportplatzmöglichkeiten vorhanden sind. Kinder- und Schulsport hat dort bereits nur für technische Zwecke Verwendung gefunden.

Löffelschlucker.

Seltene Formen der Selbstverflüchtigung. Zu den seltensamen Formen von Selbstverflüchtigung gehört das Verschlingen harter, meist metallener Gegenstände. Fälle dieser Art können am ehesten von den Ärzten in Gefangenenhäusern beobachtet werden, da es immer wieder Vorfälle gibt, die glauben, auf Grund einer solchen Verletzung aus den Mauern des Gefängnisses herauskommen zu können. Nicht immer ist jedoch nur die Verflüchtigung dieses Ziels maßgebend, sondern es gibt auch Leute,

Die Einfahrt in den Hafen von Zeebrügge.



Barier Friedenshoff. Nach Mitteilungen Barier Blätter erkennt die Regierung die Notwendigkeit eines Straßensperrens gegen den postfiktionalen Abgeordneten Mour-Colladan an. Dieser halte in einem Ratte in Valence auf die Frage seiner Bekannten, wie es ihm gehe, geantwortet: „Schlecht, sehr schlecht, nach Frankreich, das verloren ist.“ Diese Äußerung vor der Anlaß zu einem heftigen Wortwechsel, der schließlich dazu führte, daß ein Kommando anwesender Offizier der Staatsanwaltschaft sofort Mitteilung davon machte.

Erdbeden in der Schweiz. Dieser Tage wurde in der ganzen Nordost- und Südostschweiz ein heftiges Erdbeden berichtet, dessen Nach sich in Norditalien in der Gegend von Bergamo und Gardalee befunden haben muß.

Luftverkehr Schottland-Norwegen. Der Chef des Flugwens der norwegischen Marine, Kapitän Vehl, befindet sich jetzt in London, um an den Verhandlungen über die Errichtung eines Luftpostverkehrs zwischen Britannien und Norwegen teilzunehmen. Falls die Schwierigkeiten überwinden werden, die dem Plane entgegenstehen, will man zunächst wöchentlich zwei Fahrten zwischen Aberdeen und Stavanger einrichten. Möglichstweise wird man aus Passagiere für der ungefähr 4 1/2 Stunden dauernden Fahrt mitnehmen.

Handel und Verkehr.

Wortverkehr mit der Ukraine. In den nächsten Tagen wird die Wiedereröffnung des Wortverkehrs mit der Ukraine stattfinden. Der Wortverkehr zwischen der Ukraine und der Türkei, sowie mit Österreich-Ungarn ist bereits aufgenommen. In

die durch einen krankhaften, ungebundenen Drang dazu getrieben werden, Metallgegenstände zu verschlucken, die dann meist innere Verletzungen zur Folge haben.

Aber einen psychopathisch heillosen Fall einer hiesigen französischen Hochschule, die abnormen Selbstverflüchtigungen berichtet Dr. Gogeborn. Der in Frage stehende Patient ist ein 23jähriger, erblich stark belasteter Waduzer, der von seinem 13. Lebensjahre an mehrfach Diebstähle ausübte, in Justizorgane ergab und dann immer wieder flüchtete. Als der Patient dem verhafteten Stande zum erstenmal vorgeführt wurde, hatte er zwei Löffelstücke verschluckt. Nach 18 Tagen war er geheilt, doch bereits 8 Tage später kam er wieder aus der Haft zur Operation, und wieder wurde festgestellt, daß er einen Löffelstück verschluckt hatte. Die Untersuchung des Vorbelebten stellte neuerlich fest, daß es sich um einen ganz eigenartigen psychopathischen Fall handelte. Der Patient hatte nämlich, wie nachgeprüft werden konnte, seit 1912, also seit sechs Jahren, zwölfmal verflüchtete metallene Gegenstände verschluckt, die einmal auf operativem Wege entfernt werden mußten.

Das erste Mal verschluckte er drei Nadeln, das zweite Mal drei Nadeln, ein Drahtstück, einen Löffelteil, dann drei Drahtstücke, eine Nadel, einen Löffelteil und in der Folge noch elf Löffelstücke. Die im Verlaufe dieser merkwürdigen Verflüchtigung gemachten Erfahrungen haben also, wie man sieht, den Mann dazu veranlaßt, den Löffelteil den Borzug zu geben. In diesem Fall kann es sich nicht nur um einen Einzelfall handeln, der mit vorläufigem

Wissen enorme Gegenstände verschluckt, weil er wegen der Verflüchtigungen freizutreten hofft, sondern der Patient ist unbedingt in noch größerem Maße psychopathisch.

Allerdings ist der Begriff des rein ungewollten Innomens etwas unzulänglich, da die Verflüchtigung, wie trotz allem nach Möglichkeit zu können, niemals ganz unterdrückt wurde, weshalb der Patient Draht und Nadel vor dem Verschlucken in ein Stück Brot steckte und mit Lorbeer-Öl befeuchtete, die seine weltlichen Spigen und Nadeln waren. Es ist anzunehmen, daß der Patient die ersten Jahre die Gegenstände in der Hoffnung auf Freiheit verschluckte, daß aber dann infolge seiner starken psychopathischen Veranlagung der Zwangscharakter immer mehr in den Vordergrund trat. Denn trotz hätte er das Verschlucken, trotzdem er vielfach erlitten hätte, daß er auch dann nicht entlassen wurde, kaum weiter vorzuehen.

Gerichtshalle.

Berlin. Der Kaufmann Otto Siegel, der als Stellvertreter bei der Feststellung des Groß-Berlin drei ebenfalls dort beschäftigten Frauen aus dem mehrfach Dater- und Fetteren reichte, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen die drei Frauen erkannte das Schöffengericht auf je eine Woche Gefängnis.

München. Das hiesige Landgericht verurteilte die Kaufleute Gebhard Fehlemer wegen Überschreitung der Maßbreite beim Metallhandel zu je 18000 Mark Geldstrafe; der mitangeklagte Titmann (Wohlfahrt) erhielt 500 Mark Geldstrafe.

Vermischtes.

Das Dienstverbot auch mit Photographie. Da im Verlaufe des Krieges immer häufiger bei Diensthabern und selbst Kaufmännern die Feststellung gemacht werden mußte, daß die Verbrecher oder Verbrecherinnen sich eigene zu diesem Zweck mit gefälschten Diensthabern Stellungen verschafft hätten, wurde der nacheinander folgende gemacht, nur noch Diensthabern mit genauen Verordnungen (Ergänzungen) und mit der Photographie des Zivilisten auszuweisen. Diese Verordnungen sind in Ungarn verwickelt, wo nach einer im Herbst 1917 erschienenen Ministerialverordnung sämtliche Diensthaberbücher bis Ende Mai 1918 erneuert und mit einer Photographie des Eigentümers versehen werden mußten. Es wurde sogar die Einwirkung eines Fingerabdrucks vorgeschrieben, doch dem verzichtete man darauf, weil hierzu eine Spezialvorrichtung einer Erwerbshalle erlitten werden könnte. Die Dr. Schneider neuerlich in der Zeitkritik für die gesamte Straßensicherheitsbehörden, wird man auch in Deutschland nach Ansicht der Behörden dem ungarischen Beispiel folgen müssen, selbst in der Verfertigung von Fingerabdrücken ist nicht Beabsichtigung zu erfüllen, da die neuerdings auch Blätter mit einem Fingerabdruck des Besitzhabers versehen werden.

Die kaiserlichen Propheeten. Wenn etwas die verlegte Gießerei unserer zeitgenössischen Kriegs- und Friedenspropheeten zu trösten vermag, schreibt der „Figaro“, so ist es sicherlich das Studium der Meinungen verangener Tage. Wir kennen keinen Fall, in dem ein Propheet, der sich zu Beginn des Krieges über die Zukunft äußerte, recht behalten hätte. Als im Oktober 1899 der japanisch-amerikanische Krieg begann, waren alle Propheeten und Militärkritiker sich darüber einig, daß die Engländer noch vor Weihnachten in Padoria einmarschieren würden. In Wirklichkeit konnte man aber bis dahin gegen das Reichsministerium setzen, als im August im Jahre 1899 Japan an China den Krieg erklärte, glaubte man an einen endlosen Krieg, dann aber war alles innerhalb weniger Wochen erledigt. Die Antwort auf die Propheetungen des Jahres 1897, als die russischen Armeen im Krimzug voranmarschierten, war „Blowen“. Der „Figaro“ will damit den Franzosen berichten, daß die deutsche Offiziere im Westen eine verlore unermehrte Antwort finden werden, die wahre Antwort aber liegt in diesem Fall unter weiteren Siehe. Denn wenn der „Figaro“ mit seiner Ansicht über die Propheetungen recht behalten soll, darf er natürlich auch selbst kein erfolgreicher Propheet sein.

Gartenberg an Gild Herant und mit ihr zu sprechen begann. Spiegelte es ihm seine erste Eindrucksbildung nicht vor, er glaubte zu bemerken, daß die Blinde der Baroness anwesend, wie hilfsbereit im Saal umher schweiften. Jetzt erlöste sie ihn. Sie winkte ihm lebhaft mit dem Finger. Er setzte sich auf sie zu.

„So reden Sie denn, Herr Rubenow? rede sie ihn lächelnd, er neigte an. „Papa fragte mich vorhin nach Ihnen.“

„Ich hätte mich nicht ganz wohl“, erwiderte er, „hätte mich behaglich ein wenig zurück gezogen.“

„Sie sah ihn aufmerksam an.“

„Allerdings. Sie sehen angegriffen aus.“ Ein warmer Ton lag in ihrer Stimme, der auf die heilige Versuchung seiner Worte wie im Inneren des Mannes wirkte. Sie befeuerte einen vorstehenden, fast ängstlichen Blick auf ihn. „Es ist doch hoffentlich nichts Grueses? Sie rechnen für diesen Tag auf Sie, Herr Rubenow. Oder sollen Sie Ihre Langverpflichtung verlassen haben?“

Er blühte überaus auf, hatte aber sofort Geistesgegenwart, mit einer Bedenkung sofort zu antworten: „Wie können gütiges Verständnis glauben! Eine so angenehme Verpflichtung verfehlt mich nicht. Ich komme, um Sie zu bitten.“

„Stelle mich Ihnen mit Worten zur Verfügung, Baroness“, fiel Herr der Graf, der an einem Schmutzband umhüllte seine Hand, in seinem bläulichen Ton ein, „falls der Herr — ah, Herr Rubenow der Schöpfung bedarf.“

„Sehr glücklich, Herr Graf“, meinte Karl Rubenow mit schwebender Stimme ab. „Bitte sich nicht allzuweit zu bemühen.“ In der Nähe der Baroness kann man sich selbstverständlich nicht anders aus außerordentlich wohl befinden.“

In den Augen der Baroness leuchtete es: sie lächelte. „Sehe verbunden, Herr Rubenow.“ Und zu dem sich Anrecht auf die Lippen liegenden Offizier gemeldet: „Sie sehen lieber Graf, Herr Rubenow will Ihnen kein Recht nicht antreten. Ich muß also bedauern.“

Graf Gartenberg schlug lächelnd seine Hand zumulmen und entfernte sich mit einem jenseitigen Blick auf den jungen Fabrikbesitzer, den dieser mit denselben Gefühlen erwiderte.

„Was werden Sie von mir denken, Herr Rubenow? Ich habe mich von Langzeit mit einem Ausdruck von Verlegenheit.“

„Ich bin entsetzt, gnädiges Fräulein. Ich hätte mich Ihnen zu diesem Dank verpflichtet.“

„Sie zeigte eine beschämte Miene.“

„Aber es war doch — doch Unrecht von mir, aber Sie so — so förmlich gewollt zu verzeihen. Sie hatten mich ja gar nicht zum Fortgang engagiert.“

„Ich verdamme es allerdings. Um so heißer ist mein Dank, daß gnädige Baroness mir trotzdem den Rang bewilligen.“

„Sie erlöste von neuem; dann lächelte sie allerschönlich, und mit einem zehenden Blick von Verschämtheit und verständlich Verwirrung sagte sie: „Ich würde mir nicht erlauben zu helfen. Der Graf stand im Begriff, sich anzuhören. Da sah ich Sie und wachte Ihnen.“

„Und machten mich dadurch außerordentlich glücklich, Baroness.“ Das — er freute sie mit einem eifrigst forschenden Blick — darf ich mich die Frage erlauben: ist Graf Gartenberg ein so schlechter Länger?“

„Sie schätzte eifrig mit dem Kopf.“

„Gar nicht, im Gegenteil, aber — unter uns, er ist mir kein angenehmer Gesellschaft.“

„Was Sie hören, Baroness!“ Eine ungewollte Freude wachte in der Brust des jungen Mannes aus. „Wirklich? Und ich glaubte im Gegenteil — wenigstens schien es mir, als ob Sie sich vorher vortrefflich mit ihm unterhielten.“

„Sie sah ihn mit einem raschen, verflüchteten Blick an. Ein schelmisches Lächeln zuckte um ihre Lippen.“

„Diese Beobachtung haben Sie gemacht? ... Allerdings, Graf Gartenberg erzählte mir ein paar lustige Streiche aus meinen Kinderjahren. Er ist tief mehr als zehn Jahren mit meiner Familie befreundet. Wir aber ist er immer unheimlich glücklich gewesen.“

„Ich habe noch nicht erlauft an. Seine Blinde sängen wie gekannt an ihr. Sie erlöste aber auch aber. „Gute mehr als je.“ erwiderte sie leise.“

Aber Karl Rubenows ganzes Gesicht ging ein Strahlen und die heiße Glückseligkeit, die seine Brust durchströmte, wachte sich in dem hohen Heben der Luft. „Sie ahnen nicht, wie glücklich Sie mich mit Ihren Worten machen.“

„Berwärt, in höchster Bezaubertheit, heute bis

Baroness ihr Anblick. Zum Glück begann in diesem Augenblick die kleine Anstalt des Grafen. Karl Rubenow reichte seiner Doms die Hand und führte sie in die Nähe der sich zum Lenz aufstellenden Baare.

„Karl Rubenow sahte noch in derselben Nacht seinen Entschluß. Gatte er doch übermäßig empfinden, wie tief er Gild von Langzeit liebte und daß er sich das Glück seiner Zukunft ohne ihre Liebe nicht denken konnte. Nie war sie ihm so lebenswichtig begegnet wie an diesem Abend, und er war sehr nahe daran gewesen, ihr von seinem Gergang trübseligen Schicksal zu sprechen. Ein Rest von Weisheit hatte ihn jedoch davon zurückgehalten, denn wenn er sich ihr erbotete und wenn sie, wie er zu hoffen wagte, seinen Wünschen nicht abgeneigt war, so mußte seine Erklärung den Eltern gegenüber unermesslich nachfolgen. Wenn er auch wollte, daß der Baron ihn nicht wie Graf Gartenberg als Blinder betrachte — denn würde er ihn sonst bei sich so freundlich empfangen? — so war er doch durchaus nicht sicher, ob Gilds Eltern geneigt wären, mit ihm ein so nahe verwandtschaftliches Verhältnis einzugehen. Wenn er auch reich war, so war er doch vorläufig immer nur der lächliche Karl Rubenow, und wer weiß, ob Gilds Eltern den Gehorsam nicht ebenfalls war, die ihm durch eine Verheiratung mit einem bürgerlichen Fabrikanten gewissermaßen befehle steigen zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Um immer wieder auftauchenden Zweifeln im Eisenbahnüberwachungsdienst zu begegnen, gebe ich erneut folgendes bekannt:

- Der Dienst wird vom Überwachungsreisenden, in Uniform und in Zivil ausgeführt.
- Die Revisionen finden lediglich zum Schutz gegen die fortgesetzte feindliche Agententätigkeit zum Wohle unseres gesamten Wirtschaftslebens und zur Geheimhaltung unserer militärischen Maßnahmen statt.
- Jeder Überwachungsreisende ist mit einem Ausweis (Lichtbild) versehen, den er vorzeigt.
- Jede Militär- oder Zivilperson ist verpflichtet, sich diesen Überwachungsreisenden gegenüber auszuweisen, wenn sie darum angegangen werden.
- Es haben sich auszuweisen:
 - Personen in mehrfältigen Alter durch Militärpapiere.
 - Ausländer durch Paß bzw. Paßersatz.
 - Alle übrigen Ausländer am besten durch einen polizeilichen oder sonst behördlichen Ausweis, mit Angabe der Staatsangehörigkeit, des Wohnortes und des Alters und möglichst mit abgefeimtem Lichtbild.
- Von der Einsicht des reisenden Publikums wird erwartet, daß niemand dieser notwendigen Revision Schwierigkeiten bereitet.
- Die Überwachungsreisenden sind berechtigt, festzunehmen:
 - die Reisenden, die einen Ausweis verweigern,
 - die falsche Angaben über ihre Person machen,
 - die sich nicht genügend über ihre Person ausweisen können. Solche Personen sind von der Weiterfahrt solange auszuschließen, bis ihre Persönlichkeit einwandfrei festgestellt ist.
- Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, der Aufforderung sich auszuweisen, willig nachzukommen.

Magdeburg, den 2. Oktober 1918.

Der stellv. Kommandierende General der IV. Armeekorps:
geß. Freiherr v. Lyncker, General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Batl. Nr. 2.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntnis. Ich ersuche gleichzeitig die Orts- und Ortspolizeibehörden des Kreises, diese Bekanntmachung ebenfalls auf ortsübliche Weise zu veröffentlichen.
Querfurt, den 22. April 1918.

Der Königliche Landrat.

Betrifft Kohlenbezugscheine der einzelnen Verbraucher.
Diesfach ist die Meinung verbreitet, daß die Kohlenbezugscheine der einzelnen Verbraucher am 1. Mai ungültig werden. Dies ist nicht der Fall. Die Ortsbehörden werden ersucht keine neuen Anträge zu beantworten, solange noch ältere unbelieferte Bezugscheine in den Händen der Verbraucher sind.
Querfurt, den 25. April 1918.

Der Königliche Landrat.
Kriegswirtschaftsstelle.

Betrifft: Zwangsananschluß an eine Molkeerei.
1. Die Bestimmungen des § 2 b und c der Verordnung vom 27. 10. 1917, Kreisblatt Nr. 227, werden aufgehoben, an deren Stelle treten folgende Bestimmungen:
§ 2b. Die Molkeerei zahlt pro Liter Vollmilch von mindestens 2,80 % Fettgehalt **30 Pfennig**; hat die Milch weniger als 2,80 % Fettgehalt, so wird für jedes fehlende $\frac{1}{100}$ Prozent 1 Pf. von dem Milchpreise abgezogen.
Bei Streitigkeiten über den Fettgehalt ist das Untersuchungsergebnis der Halleischen Milchwirtschaftlichen Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer maßgebend.
c. Dem Milchlieferanten sind auf Antrag bis zu 50 % der angelieferten Vollmilch als Mager- bzw. Buttermilch zurückzugeben, und zwar die ersten 25 % zum Preise von **13 Pf.**, die weiteren 25 % zum Preise von **15 Pf.** pro Liter.
2. Diese Abänderung tritt mit dem 1. Mai 1918 in Kraft.
Querfurt, den 25. April 1918.

Der Kreis-Ausschuß.

Jagdaußgang und Schonzeit.
Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg wird hierdurch
1. der Anfang der Jagd auf Rebhühner auf
Donnerstag, den 16. Mai 1918,
2. der Schluß des Einjammels von Kiebitz und Mövenertern auf
Dienstag, den 30. April 1918,
festgesetzt und
3. die Schonzeit für Biber auf das **ganze Jahr 1918** ausgedehnt.
Merseburg, den 10. April 1918.
Der Bezirksauschuß zu Merseburg.
Wird veröffentlicht.
Querfurt, den 23. April 1918.

Der Königliche Landrat.

Betr. Verteilung von Kaffee-Ertrag.
In der gestrigen Bekanntmachung (Kreisblatt Nr. 84) betr. Verteilung von Kaffee-Ertrag auf Bezugsabschnitt 30 der alten Lebensmittelkarte müssen die Preise für 250 Gramm wie folgt lauten:

Getreide- oder Malzkaffee	28 Pf.
in oder aus Paketen zum Preise von	26 "
loose Ware	
andere Kaffee-Erasmittel	42 "
in oder aus Paketen zum Preise von	40 "
loose Ware	

Querfurt, den 25. April 1918. **Der Kreis-Ausschuß.**

Bekanntmachung.
Diejenigen Hausbesitzer, die beschlagnahmte und enteignete **Tüchlinken, Fenstergriffe usw.** besitzen, müssen sich jetzt durch Ausfüllung eines Formulars erklären, ob sie sich den Ertrag selbst besorgen, oder ob sie behördlich zu liefernden Ertrag in Anspruch nehmen wollen.
Der von der Behörde gegen Bezahlung des festgesetzten Preises gelieferte Ertrag **darf nicht beanstandet und muß** angenommen werden.
Den Betroffenen kann aber nur empfohlen werden, sich Ertrag nach eigenem Geschmack selbst zu besorgen.
Die Sammelstellen wollen hierauf besonders hinweisen.
Querfurt, den 23. April 1918.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Königliche Landrat.
von Hellbornff.

Verteilung von Lebensmitteln auf Karten.
Auf Lebensmittelkarte II kommen demnach zur Verteilung:
a) auf Bezugsabschnitt 3: 100 g Grieß
b) auf Bezugsabschnitt 4: 150 g gemischte Waren, entweder Graupen, Nudeln oder Kartoffelgraupe.
Für Karteninhaber: Die Stammkarten sind **bis 4. Mai** dem betr. Kleinhändler, bei welchem die Waren entnommen werden sollen, vorzulegen.
Für Kleinhändler: Die in Frage kommenden Bezugsabschnitte sind abzutrennen und **bis 7. Mai** an die zuständige Lebensmittelbezugsstelle einzusenden. Dem Karteninhaber ist die Stammkarte nebst Quittungen über die abgegebenen Bezugsabschnitte sofort wieder auszuhändigen. Die Quittungen werden erst bei der Abholung der Ware abgetrennt.
Für die Bezugsstellen: **Bis 9. Mai** ist die Zahl der seitens der Kleinhändler des Bezirks eingereichten Bezugsabschnitte dem **Kreiseinkauf** in Querfurt **schriftlich** anzuzeigen. Auf Grund dieser Anzeigen erfolgt die Zuweisung der betreffenden Warenmengen.
Die vorstehend festgesetzten Termine sind pünktlich einzuhalten. Nachträglich abgegebene Abschnitte werden nicht beliefert.
Querfurt, den 26. April 1918.

Der Kreis-Ausschuß.

Betrifft Fleischversorgung.

Die Menge von Fleisch und Fleischwaren, welche in der Woche vom 29. April bis 5. Mai auf eine Fleischmarke entnommen werden darf, wird wie folgt festgesetzt:
Reichsfleischkarte für Erwachsene 175 Gramm
Reichsfleischkarte für Kinder 87 $\frac{1}{2}$ Gramm.
Querfurt, den 29. April 1918.

Der Kreis-Ausschuß.

Zuckermarken-Ausgabe
Mittwoch, den 1. Mai d. Js. im Breußischen Hof
in alphabetischer Reihenfolge von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bis 10 Uhr vormittags.
Nebra, den 29. April 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Milchkarten** für Monat **Mai** können am **Mittwoch, den 1. Mai d. J.** gegen Abgabe der alten Milchkarten abgeholt werden.
Nebra, den 29. April 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft der Provinz Sachsen aufzubringende Umlage für 1917 ist für den Bereich der Sektion des Kreises Querfurt auf 31 Pf. für je 1 Mark Grundsteuer festgesetzt worden.
Die in Frage kommenden Personen hiesiger Stadt werden hiermit aufgefordert, **die Zahlung schleunigst bei der Stadtparkasse hier selbst zu bewirken.**
Der allgemeine Umlageplan und die Verzeichnisse der Betriebsunternehmer pp. liegen **vom 1. Mai d. Js. ab 2 Wochen lang** in unserer Kämmererkasse zur Einsicht der Beteiligten aus, und kann bis 2 Wochen nach Ablauf der Auslegungssfrist bei dem Kreis-Ausschuß in Querfurt Einspruch gegen die Berechnung des Betrages erhoben werden. Die Zahlung wird dadurch nicht aufgeschoben.
Nebra, den 29. April 1918.

Der Magistrat.
Pröschold.

Betr. Pachtland.

Das Pachtgeld für das vom Rittergute auf dem Kuhberge zur Verfügung gestellte Land beträgt pro Morgen **120 Mark** und ist **sofort** an unsere Kämmererkasse zu zahlen.
Irgendwelche Reklamationen gibt es nicht und sind die Pargellen nach Anweisung in Bewirtschaftung zu nehmen.
Nebra, den 30. April 1918.

Der Magistrat.
Pröschold.

Bekanntmachung.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß auf den noch nicht verpackteten städtischen Grasparzellen gegrast wird.
Indem wir dies hiermit besonders verbieten, weisen wir darauf hin, daß Zunderhandlungen unter die Korpsverwaltung vom 16. Juni 1917 fallen, nach welcher sehr harte Strafen verhängt werden müssen.
Nebra, den 29. April 1918.

Die Polizeiverwaltung.
Pröschold.

Bekanntmachung.

Gelegentlich der Landung eines Flugzeuges am letzten Sonntag ist auf den Wiesen und den in der Nähe des Landungsplatzes liegenden besetzten Aeckern durch Erwachsene und Kinder erheblicher Schaden angerichtet worden.
Im etwaigen Wiederholungsfalle werden wir gegen die Schuldigen die strengsten Strafen anzuwenden, da es jetzt notwendig ist, die anstehende Saat mit allen Mitteln zu schützen.
Eltern sind für ihre Kinder haftbar.
Nebra, den 29. April 1918.

Die Polizeiverwaltung.
Pröschold.

Brennholz-Versteigerung

der **Königl. Oberförsterei Ziegelroda**
am **Freitag, den 5. Mai 1918,** von 10 Uhr vormittags ab im **Neumann'schen Gasthose zu Kleinwangen.**
Schubbezirk Wangen, Distrikt 9 (Häuschenberg): Eichen rm: 33 Kloben, 2 Knüppel, 2 Reißig I. Buchen rm: 320 Kloben, 120 Knüppel, 720 Reißig III. Linden rm: 6 Kloben, 1 Knüppel.
Totalität, Distr. 6, 13: Fichten rm: 2 Kloben, 6 Knüppel.

Ein köstliches Erfrischungsgetränk ist der allgemein bekannte und wegen seiner Bekömmlichkeit sehr beliebte
Harzer Sauerbrunnen „Grauhof“.
Reinstes und wohlschmeckendstes Tafelwasser.
Nur echt mit nachfolgender Schutzmarke.



Täglicher Versand von großem Lager.
Billigster Preis, da stets waggomweiser Bezug.
General-Vertieb durch
R. Barthel, Nebra.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.
Postfachkonto Leipzig Nr. 883.
Feldpostbriefumschläge
empfiehlt **Karl Stiebig.**

Zahnpraxis.

Meine Sprechstunden fallen vorläufig in Nebra aus.
Sprechtage in **Kosleben:** Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends.
Hanf, Dentist, Kosleben.

Malerlehrling

Stellt sofort ein
Otto Uschmann, Malermeister,
Bad Bibra.
N. B. Kofl und Logie im Hause.

Alle Personen, die ohne meine Erlaubnis die Kiefernanzpflanzung an der Wegendorfer Straße und das sich anschließende Kleeäck betreten und beschneiden, lasse ich ohne Rücksichtnahme bestrafen, die Halbwüchsigen, die sich Sonntags in dem Wäldchen mit dem Abbrechen der Kiefernspitzen beschäftigen, trifft beim Abgefahrs werden noch etwas Anderes.
Stolze.



Am 12. April ds. Js. erlitt den Heldentod in den schweren Kämpfen bei La Bassée der Häuer,

Sergeant Franz Manderla aus Nebra.

Wir betrauern in ihm einen fleißigen und treuen Arbeiter, dessen wir stets in Ehren gedenken werden.
Kleinwangen, im April 1918.

Gewerkschaft Georg.

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteinst
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,50 Mark pränumerando, durch
Baten 1,65 Mark, durch die Post 1,68 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 1,86 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amthliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Insertionspreis
für die einpaltige Korpuszeile 20 Pfg.
3m Kreise amliche Anzeigen 20 Pfg., andere
Anzeigen 15 Pfg.
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.
Sonntage werden bis Dienstag und Freitag
10 Uhr angenommen.

Nr. 35.

Nebra, Mittwoch, 1. Mai 1918.

31. Jahrgang.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 26. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Angriff der Armee des Generals
Eltz von Arnim gegen den Kessel führte
zu vollen Erfolgen; der Kessel, die westlich
in die flandrische Ebene blickende Höhe, ist
in anderer Weise.

Nach harter artilleristischer Feuerwirkung
brach die Infanterie der Generale Sieger
und von Oberndorf gestern morgen zum
Sturm vor. Französische Divisionen, im
Rahmen englischer Truppen mit der Ver-
teidigung des Kessels betraut, und die bei
Witthaeete und Dranoer anliegenden
Länder wurden aus ihren Stellungen
vertrieben. Die großen Sprengkörper von
Eloi und der Ort selbst wurden ge-
nommen. Die zahlreichen in dem Kampf-
gelände gelegenen Betonhäuser und ausge-
bauten Gebäude wurden erobert. Französische
und bayerische Truppen erlittenen Verluste
und mehrere hundert Engländer gefangen.
Wir erreichten die Linie: Südwestlich von
Langemarck-Beluser des Steenbaekes-Ver-
lorenhoek-Dooge-Jillebeke-Boormezeele. Die
im vergangenen Jahre schwer umkämpfte
Doppelhöhe 60 ist in unserer Besitz.

Starke Artillerietätigkeit im Abschnitt
des Kessels. Nach Abwehr der französi-
schen am Abend des 26. April gegen den
Westhang des Berges geführten Gegenan-
griffe stieß unsere Infanterie aus eigenem
Entschluß dem zurückgebliebenen Feinde
nach und erlittete den Ort Loker.

Auf dem Nordufer der Lys scheiterten
feindliche Vorstöße. Hier nahmen wir,
ebenso bei einer erfolgreichen Unternehmung
nordwestlich von Feubert Engländer ge-
fangen. Bei Ghivency wurden starke eng-
lische Angriffe abgewiesen.

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten
der Somme blieb die Gefechtsfähigkeit auf
Erkundungen und zeitweilig auflebenden
Artilleriekampf beschränkt. Am Hangard-
Wald brach ein feindlicher Teilangriff zu-
sammen.

General Graf von der Goltz hat Tava-
stehns nach Kampf genommen. Beim
Einzug in die Stadt wurden unsere Truppen
von der Bevölkerung begeistert begrüßt.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 27. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich vom Westlichen Fronten
an den Südrand von Boormezeele vor,
Französische und englische Divisionen ver-
suchten vergeblich, uns den Kesselbereich
wieder zu entreißen. Ihre am Vormittag
auf der Front von Dikbeuf bis Loken, in
den Abendstunden aus der Gegend von
Loken bis westlich von Dranoer angeleg-
ten Angriffe brachen in unserem Feuer
verlustrück zusammen. Wo der Feind un-
sere Linien erreichte, erlag er im Nahkampf.

Nordwestlich von Verpillie, auf dem Süd-
ufer der Lys und bei Ghivency scheiterten
feindliche Vorstöße. Zwischen Scarpe und
Somme Erkundungsgefechte.

Südlich von der Somme verblühten sich
die Franzose in mehrfachen Ansturm bei
südlich von Billers Bretonneux. Nach
dem Scheitern starker Frühangriffe an und
nördlich vom Walde von Hangard sah
der Feind am Nachmittag seine Kräfte —
vornehmlich Marokkaner — zu erneuten
Vorstößen gegen den Hangard-Wald und
nördlich vom Luce-Bach zusammen. Die
mehrfach wiederholten, durch stärkstes Ar-
tilleriefeuer eingeleiteten Versuche, unsere
Linien zu durchstoßen, schlugen fehl. Aus

eigenem Entschluß schritten Infanterieab-
teilungen beiderseits des Luce-Baches zum
Angriff, führten mehrere Maschinengewehr-
nester und nahmen hierbei Franzosen ge-
fangen.

An der übrigen Front nichts von Be-
deutung.

Osten.
Finland.
Berichte des Feindes, unsere Linien bei
Lahki nach Osten zu durchbrechen, scheiterten.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 28. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem flandrischen Kampffeld wich
der Feind in rückwärtige Linien aus. West-
lich von Langemarck ging er über den
Steenbaek, östlich von Ypern in seine Stel-
lungen vom Herbst 1914, bei Jillebeke über
diese hinaus zurück. In scharfer Nach-
drängen zwangen wir den Feind vielfach
zum Kampf. Hierbei nahmen wir Verluste
und mehrere hundert Engländer gefangen.
Wir erreichten die Linie: Südwestlich von
Langemarck-Beluser des Steenbaekes-Ver-
lorenhoek-Dooge-Jillebeke-Boormezeele. Die
im vergangenen Jahre schwer umkämpfte
Doppelhöhe 60 ist in unserer Besitz.

Starke Artillerietätigkeit im Abschnitt
des Kessels. Nach Abwehr der französi-
schen am Abend des 26. April gegen den
Westhang des Berges geführten Gegenan-
griffe stieß unsere Infanterie aus eigenem
Entschluß dem zurückgebliebenen Feinde
nach und erlittete den Ort Loker.

Auf dem Nordufer der Lys scheiterten
feindliche Vorstöße. Hier nahmen wir,
ebenso bei einer erfolgreichen Unternehmung
nordwestlich von Feubert Engländer ge-
fangen. Bei Ghivency wurden starke eng-
lische Angriffe abgewiesen.

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten
der Somme blieb die Gefechtsfähigkeit auf
Erkundungen und zeitweilig auflebenden
Artilleriekampf beschränkt. Am Hangard-
Wald brach ein feindlicher Teilangriff zu-
sammen.

General Graf von der Goltz hat Tava-
stehns nach Kampf genommen. Beim
Einzug in die Stadt wurden unsere Truppen
von der Bevölkerung begeistert begrüßt.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 29. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich vom Westlichen Fronten
an den Südrand von Boormezeele vor,
Französische und englische Divisionen ver-
suchten vergeblich, uns den Kesselbereich
wieder zu entreißen. Ihre am Vormittag
auf der Front von Dikbeuf bis Loken, in
den Abendstunden aus der Gegend von
Loken bis westlich von Dranoer angeleg-
ten Angriffe brachen in unserem Feuer
verlustrück zusammen. Wo der Feind un-
sere Linien erreichte, erlag er im Nahkampf.

Nordwestlich von Verpillie, auf dem Süd-
ufer der Lys und bei Ghivency scheiterten
feindliche Vorstöße. Zwischen Scarpe und
Somme Erkundungsgefechte.

Südlich von der Somme verblühten sich
die Franzose in mehrfachen Ansturm bei
südlich von Billers Bretonneux. Nach
dem Scheitern starker Frühangriffe an und
nördlich vom Walde von Hangard sah
der Feind am Nachmittag seine Kräfte —
vornehmlich Marokkaner — zu erneuten
Vorstößen gegen den Hangard-Wald und
nördlich vom Luce-Bach zusammen. Die
mehrfach wiederholten, durch stärkstes Ar-
tilleriefeuer eingeleiteten Versuche, unsere
Linien zu durchstoßen, schlugen fehl. Aus

eigenem Entschluß schritten Infanterieab-
teilungen beiderseits des Luce-Baches zum
Angriff, führten mehrere Maschinengewehr-
nester und nahmen hierbei Franzosen ge-
fangen.

An der übrigen Front nichts von Be-
deutung.

Osten.
Finland.
Berichte des Feindes, unsere Linien bei
Lahki nach Osten zu durchbrechen, scheiterten.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 30. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich vom Westlichen Fronten
an den Südrand von Boormezeele vor,
Französische und englische Divisionen ver-
suchten vergeblich, uns den Kesselbereich
wieder zu entreißen. Ihre am Vormittag
auf der Front von Dikbeuf bis Loken, in
den Abendstunden aus der Gegend von
Loken bis westlich von Dranoer angeleg-
ten Angriffe brachen in unserem Feuer
verlustrück zusammen. Wo der Feind un-
sere Linien erreichte, erlag er im Nahkampf.

Nordwestlich von Verpillie, auf dem Süd-
ufer der Lys und bei Ghivency scheiterten
feindliche Vorstöße. Zwischen Scarpe und
Somme Erkundungsgefechte.

Südlich von der Somme verblühten sich
die Franzose in mehrfachen Ansturm bei
südlich von Billers Bretonneux. Nach
dem Scheitern starker Frühangriffe an und
nördlich vom Walde von Hangard sah
der Feind am Nachmittag seine Kräfte —
vornehmlich Marokkaner — zu erneuten
Vorstößen gegen den Hangard-Wald und
nördlich vom Luce-Bach zusammen. Die
mehrfach wiederholten, durch stärkstes Ar-
tilleriefeuer eingeleiteten Versuche, unsere
Linien zu durchstoßen, schlugen fehl. Aus

eigenem Entschluß schritten Infanterieab-
teilungen beiderseits des Luce-Baches zum
Angriff, führten mehrere Maschinengewehr-
nester und nahmen hierbei Franzosen ge-
fangen.

An der übrigen Front nichts von Be-
deutung.

Osten.
Finland.
Berichte des Feindes, unsere Linien bei
Lahki nach Osten zu durchbrechen, scheiterten.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 31. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich vom Westlichen Fronten
an den Südrand von Boormezeele vor,
Französische und englische Divisionen ver-
suchten vergeblich, uns den Kesselbereich
wieder zu entreißen. Ihre am Vormittag
auf der Front von Dikbeuf bis Loken, in
den Abendstunden aus der Gegend von
Loken bis westlich von Dranoer angeleg-
ten Angriffe brachen in unserem Feuer
verlustrück zusammen. Wo der Feind un-
sere Linien erreichte, erlag er im Nahkampf.

Nordwestlich von Verpillie, auf dem Süd-
ufer der Lys und bei Ghivency scheiterten
feindliche Vorstöße. Zwischen Scarpe und
Somme Erkundungsgefechte.

Südlich von der Somme verblühten sich
die Franzose in mehrfachen Ansturm bei
südlich von Billers Bretonneux. Nach
dem Scheitern starker Frühangriffe an und
nördlich vom Walde von Hangard sah
der Feind am Nachmittag seine Kräfte —
vornehmlich Marokkaner — zu erneuten
Vorstößen gegen den Hangard-Wald und
nördlich vom Luce-Bach zusammen. Die
mehrfach wiederholten, durch stärkstes Ar-
tilleriefeuer eingeleiteten Versuche, unsere
Linien zu durchstoßen, schlugen fehl. Aus

dem er dem Subilar herzliche Wünsche
dargebracht, als Dank der Gemeinde für
sein treues, aufopferndes Wirken ein kost-
bares Geschenk. Als auch der Lehrer und
die Schulkinder von Wehendorf und Wen-
nungen ihre Gaben überreicht und innige
Glückwünsche geäußert hatten, wurde die
erhebende Feler geschlossen mit dem Ge-
sang „Einen goldenen Wanderstab.“ — Die
hiesige Schulparkasse zeichnete zur 8.
Kriegsanleihe 500 Mk. Somit ist die ge-
samte Summe auf 5000 Mk. gestiegen.

Wendstein. Wie wir hören, über-
nimmt am 1. Mai der Kammergutspächter
Hörning-Altstedt die 2800 Morgen große
königliche Domäne Wendstein in Beson-
nung von der Stadt Essen.

Bottendorf, 24. April. Ein außer-
ordentliches schweres Kriegesopfer ist der
in Bottendorf lebende Wittrau Faulwasser
aufgelegt. Drei Söhne hatte bereits der
Tod dahingerafft, als sie sich entschloß, für
den vierten noch im Kampf stehenden Sohn
ein Geluch um Zurückziehung desselben
aus der Front einzulegen. Bevor jedoch
dieses Geluch den Infanzweg durchließ,
traf die Nachricht ein, daß auch dieser
Sohn für das Vaterland gestorben ist.

Steira, 27. April. Beide Söhne des
Kaufmanns Kurzhals vom 55. bez. 74.
Feld-Regt. wurden auf dem westlichen
Kriegsschauplatz zu Sergeanten befördert.

Mücheln, 28. April. Amtsgeschäfts-
sekretär Rechnungsrat Oppermann hier ist
für sein Rendanten der Gerichtskasse in Naumburg
a. S. ernannt worden und tritt feine
neues Amt am 1. Juli dieses Jahres dort
an.

Berlin, 26. April. In der Sitzung
des Ernährungsbeirates des Reichstages,
die heute unter dem Vorsitz des Staats-
sekretärs von Waldow tagte, wurde die
Frage besprochen, ob am Schlusse des
Wirtschaftsjahres eine Kürzung der Brot-
ration eintreten müsse. Nach eingehenden
Berater des Leiters der Reichsgesetz-
stelle, Unterstaatssekretärs im Kriegsernäh-
rungsamt von Braun, der an den Wirt-
schaftsverhandlungen in Kiew bis in die
letzten Tage teilgenommen hat, wurde Ueber-
einstimmung darin erzielt, daß die Lage
zurzeit noch ungeklärt ist, um eine so ein-
schneidende Maßnahme zu beschließen, die
sich möglicherweise später als unnötig er-
weisen könnte. Es soll daher abgewartet
werden, wie sich die Abwicklung der Getreide-
erzeugnisse aus der Ukraine in der
nächsten Zeit vollzieht. Es sind alle Ver-
kehrungen getroffen, um die von der
Ukraine vertragsmäßig zugesicherten Getreide-
mengen, die ausreichen würden, um
zusammen mit den eigenen Beständen der
Reichsgesetzstelle unsere Brotversorgung
bis zum Schluß des Erntejahres sicherzu-
stellen, bereinzubringen. Einige Transporte
sind bereits eingetroffen. Die Entwicklung
in den nächsten Wochen wird volle Klar-
heit bringen. — Das Kriegsernährungs-
amt teilt mit, die von der deutschen Abwen-
digung Abend-Expreß gebrachte Nachricht
über die geplante Herabsetzung der Fleisch-
ration und die in Aussicht gestellte Ein-
führung von vier fleischlosen Tagen ist
gänzlich unzutreffend.

Wenddorf, 23. April. Am heutigen
Tage feierte unser verehrter Oberpfarrer,
Herr Pastor Boigt, sein 25jähriges Orts-
jubiläum. Frühmorgens begaben sich Ge-
meinderichterrat, Schulvorstand, Lehrer
und Schulkinder in das Pfarrhaus. Als
der Gesang, „Lobe den Herren“ verklungen,
überreichte Ortsvorsteher Herr Forley, nach

Durch Bekanntmachung vom 1. Mai 1918 — Nr. M. 1400/4. 18 KRA. — habe
ich eine Beschlagnahme und Bestandserhebung von Gehäusen und Gehülfeletzen von
Kontroll-, Registrier- und Schreibkassen verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amt-
lichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Mai 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Sonntag,
Generalleutnant.

Durch Bekanntmachung vom 1. Mai 1918 — Nr. M. 1400/4. 18 KRA. — habe
ich eine Beschlagnahme und Bestandserhebung von Gehäusen und Gehülfeletzen von
Kontroll-, Registrier- und Schreibkassen verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amt-
lichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Mai 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Sonntag,
Generalleutnant.



Sportverein.
Mittwoch, den 1. Mai, abends 8 Uhr,
Turnen auf dem Turnplatz.